Aus Canada

St. Hyacinthe, Quebec. Am Morgen des 2. Januar um 4 Uhr brach in einem Kleiderlager Feuer aus, das sich schnell auf andere Gebäude verbreitete. Als es der Feuerwehr bald klar wurde, daß sie das Feuer nicht bewältigen konnten, rief sie Hilfe von Providence, einer Stadt auf der anderen Seite des Flusses, herbei. Außer dem griff die Bevölkerung überall helfend ein. Für eine Zeitlang schien es, als ob das ganze Geschäftsviertel dem Untergange geweiht wäre. Vier Geschäftshäuser, vier Wohnhäuser und ein Klubhaus brannten nieder, mit einem Schaden von mehr als $150,000. Mehrere Personen mußten bei dem kalten Wetter in ihren Nachtkleidern fliehen, um ihr Leben zu retten. Sieben Männer wurden in einem der Geschäftshäuser durch das Fallen des Daches überrascht, doch entrannen alle bis auf einen ernstlichen Verletzungen. Mr. Pierre Lefebvre, der von fallenden Holzstücken getroffen wurde, liegt gefährlich darnieder, doch besteht Hoffnung auf seine Genesung.

Vereinigte Staaten

New York, N. Y. Von der Heftigkeit der Stürme, die um die Jahreswende auf dem Ozean wüteten, hatten die Dampfer mit ihren Passagieren und ihrer Mannschaft vieles zu leiden. Der Cunard Dampfer Aquitania erreichte New York am 2. Januar mit einer Verspätung von 30 Stunden. Für 48 Stunden war er in einem Hurrikan, der zu Zeiten eine Schnelligkeit von 65 bis 80 Meilen die Stunde erreichte und die Wellen bis zu mehr als 50 Fuß Höhe aufpeitschte. Niemand wurde ernstlich verletzt, nur ein paar von der Mannschaft erlitten durch fliegendes Glas Verwundungen am Gesicht und an den Händen.

Detroit, Mich. An der Grenze von Toronto und Michigan ging es gegen den Schluß des Jahres sehr lustig zu. Jenseits der canadischen Grenze leben so viele Menschen, die einen schrecklichen Durst haben, und auf canadischem Gebiete leben so viele mitleidige Seelen, welche — natürlich gegen eine angemessene Vergütung — gerne diesen Durst stillen möchten.

Der Durst auf der einen Seite und das Bestreben, ihm abzuhelfen, auf der anderen, werden besonders stark gegen Neujahr. Denn so mancher, der das ganze alte Jahr hindurch gedurstet hat, kann es nicht über's Herz bringen, den Uebergang vom alten ins neue Jahr ebenso trostlos hinzubringen. Alles wäre natürlich gut und programmäßig verlaufen, wäre nicht der fromme und sittenreine Onkel Sam durch seine Wächter auf der Lauer gelegen. Alle haben sie nicht erwischt, aber sie fingen ein paar Schmuggler und steckten sie ins Loch; andere flohen auf Schlittschuhen den Detroit-Fluß hinauf oder hinab, wie es sich gerade schickte, und ließen ihre kostbare Habe im Stiche. Von dieser sollen die Beschützer der amerikanischen Trockenheit eine große Menge erbeutet haben. Ob sie davon selbst gekostet und wie viel davon sie für ihren künftigen Gebrauch auf die Seite geschafft haben, darüber schweigen die Nachrichten.

Buffalo, N. Y. Ein Farmer namens Sherman Gordon, ein Indianer, wollte dem toten Feuer im Ofen etwas mehr Leben beibringen, indem er etwas Kerosin daraufgoß. Eine schreckliche Explosion war die unmittelbare Folge und verbreitete Flammen über das ganze Haus. Gordon selbst ist tot und die sieben anderen Mitglieder der Familie liegen im Hospitale an Brandwunden darnieder. Das Haus wurde ein Raub der Flammen.

Doppelt schrecklich. „... Ich bedauere dich wirklich, liebe Elsa, daß du einen ländlichen Fabrikanten geheiratet hast. Im Winter kannst du die Vergnügungen der Großstadt nicht mitmachen und im Sommer kannst du nicht auf's Land fahren, weil du schon — dort bist!"

Vom Ausland.

Wien, Oesterreich. Das Erdbeben von Mitte Dezember hat manche dauernden Spuren hinterlassen. So ist in Tolmizzo in Friaul das Mittelschiff der Kirche über dem Hauptaltar eingestürzt und die Domuhr ist stehengeblieben. Zahlreiche Häuser zeigen große Sprünge. In der Nähe einer anderen Ortschaft rollten riesige Steinblöcke von dem Bergen zu Tal. Das Getöse dauerte eine Viertelstunde, so daß die erschreckten Einwohner die Ortschaft fluchtartig verließen. In Linz ist die Domuhr aus dem Gleichgewicht gekommen, der Gang ist seither gestört.

London, England. Innerhalb der 6 Tage vom 27. Dezember bis 1. Januar wurde England von vier großen Stürmen betroffen und großer Schaden war in deren Gefolge. Telegraphen und Telephondrähte wurden in vielen Orten niedergebrochen und der Verkehr, sowohl im Innland als mit dem Ausland, war vielfach gestört. Viele von den Tälern wurden überschwemmt und Häuser teilweise unter Wasser gesetzt.

Konstantinopel, Turkei. Kürzlich fand im großen Saal der „Teutonia Impera" bei Anwesenheit von Vertretern der Behörden, des gesamten deutschen Botschaftspersonals die feierliche Eröffnung der deutschen Schulen statt.

Wahre Gottesstreiter.

Der hl. Makarius, der Aeltere, gestorben um das Jahr 400.

Dieser Heilige kämpfte jahrelang gegen seinen Stolz und seine Sucht nach Bequemlichkeit. Durch standhaftes Gebet, durch die Gnade Gottes gestärkt, brachte er es so weit, daß ihm Lob und Schimpf, Hunger und Ueberfluß gleichgültig waren. Sein einziges Streben war, selig zu werden. Diesen Geist wollte er auch seinen Jüngern einpflanzen.

Einen Jüngling, der unter seiner Leitung Einsiedler werden wollte, schickte er auf den Gottesacker der verstorbenen Brüder und befahl ihm: „Gehe hin und lobe die Toten!" Als der Jüngling zurückkam, befahl er ihm: „Gehe zurück und schmähe die Toten!" Als der gehorsame Jüngling abermals zurückkam, fragte ihn Makarius: „Was antworteten die Toten, mein Sohn?" — „Nichts, mein Vater", erwiderte der verwunderte Jüngling. Da gab ihm der Heilige die Lehre: „Ahme diese Gleichgültigkeit der Toten nach, so oft dich die Menschen loben oder verachten und schmähen. Denn dein ewiges Heil hängt nicht von der Meinung der Menschen ab, sondern von dem Richterspruch Gottes am letzten Gerichte. Darum genügt es, und das allein genügt, wenn du Gott zu gefallen suchst."

Farmers!

Wenn Ihr nach **Watson** kommt, so besucht das

Alexandria Hotel

Mrs. T. J. Robinson, Prop.

Münster Getreidepreise:

Mittwoch, den 7. Januar 1925

		Street	Track
Weizen	Nr. 1 Northern	1.64	1.82½
	Nr. 2 „	1.60	
	Nr. 3 „	1.54	
	Nr. 4 „	1.38	
	Nr. 5 „	1.30	
	Nr. 6 „	1.18	
	Futter „	.98	
	Nr. 1 Rejected	1.51	
	Nr. 2 „	1.47	
	Nr. 3 „	1.41	
Hafer	No. 2 C.W.	.51½	.65¾
	No. 3 C.W.	.48½	
	No. 1 Futter	.46½	
	No. 2 Futter	.39½	
	Rejected	.34½	
Gerste	No. 3 CW	.70	.89¾
	No. 4 CW	.65	
	Rejected	.58	
	Futter	.56	

Dies ist die höchste Weisheit: durch Verschmähung der Welt nach dem Himmelreiche zu streben. Nachfolge Christi.

Die versunkene Krone.

(Fortsetzung von Seite 5)

zu treiben ist unmöglich! Ich biete Ihnen einen schönen Preis: zweihunderttausendfünfzigtausend Mark. Schlagen Sie ein!"

In dem Edelmann regte sich der Trotz gegen diesen Emporkömmling. „Nie" sagte er, „nie! Dieser alte Adelssitz soll von dem Kolosz der Industrie nicht verschlungen werden. Als ein Zeugnis alter Adelsherrlichkeit soll er mitten im Industriegebiet stets ins Land hinausragen — wie eine trutzige Burg, eine stolze Feste!"

„Verehrtester Herr Baron, Sie sind da zu optimistisch, zu vertrauensselig. Unsere moderne Industrie braucht Raum, um sich ausdehnen zu können, und wird hinwegfegen, was alt und morsch ist. Ehe zwanzig Jahre vergangen sind, wird sie stundenweit hinaus das ganze Tal der Isar überfluten. Auch Burg Neuhaus wird fallen. Schon jetzt legen sich meine industriellen Anlagen wie eine stählerne Zange um Ihren Besitz; der Raum genügt mir nicht mehr, ich muß Ihr Gut haben. Und ob Sie nun wollen oder nicht — ich werde es haben, ehe zwei Jahre um sind! Wenn es nicht durch Güte gelingt, werde ich Gewalt anwenden müssen. Und das täte mir wahrlich leid. Sie könnten darin einen Akt der Rache erblicken, eine Art Revanche für die gelöste Verlobung, was mir fernliegt. Darum wäre es am besten, wenn wir in Güte miteinander verhandeln würden."

„Ich verkaufe Neuhaus nicht, am allerwenigsten an Sie!" Damit erhob er sich und ging.

Huber sah ihm kopfschüttelnd nach. „Armer Mann", dachte er. „Du bist verloren — und Neuhaus wird mein, ob du willst oder nicht." Er bezahlte und verließ das Cafe, da ihn Arbeit und Pflicht auf seinen Posten riefen.

Maximilian v. Neuhaus fuhr diesmal schon vor Mitternacht nach Seefeld hinaus. Er hatte alles verloren bis auf einen Hundertmarkschein, und diesen mußte er retten, um wenigstens die nächsten Tage leben zu können. Während der öden Nachtfahrt hatte er Zeit, neue Pläne zu schmieden. „Dieses armselige Spiel im Klub ist zu kleinlich und macht mich niemals reich", dachte er. „Ich muß an einen Ort, wo Hunderttausende, wo Millionen zu haben sind." Und vor seinem Geiste stieg ein gleißender Goldberg empor.

„Monte Carlo!" rief er. „Ich will nach Monte Carlo." Dieser Gedanke verließ ihn von jetzt an nicht mehr, begleitete ihn bei Tag und Nacht, ward zum Lebenstraume. Er sah Monte Carlo vor sich wie eine glänzende Fata Morgana, die ihm goldene Schätze in den Schoß warf und ihn zum Krösus machte.

(Fortsetzung folgt.)

Der einsamste Briefträger.

In Dungeneß, dem entlegensten Winkel Englands, wohnte bis vor einigen Tagen William Ramsey, der einsamste Briefträger der grünen Insel. Jetzt ist er nach fünfundvierzigjährigem Dienst pensioniert worden. Seine Vorgesetzten haben ihm nachgerechnet, daß er über 250 000 Meilen im ganzen zurückgelegt hat. Sein Weg führte von Romney nach dem Leuchtturm von Dungeneß am einsamen Strand des Aermelkanals entlang, wo man selten einem Lebewesen begegnet. Seine einzige Gesellschaft waren die Seevögel. Sie gewöhnten sich allmählich an sein regelmäßiges Kommen und blieben sogar auf ihren Eiern sitzen, wenn Ramsey dicht an ihnen vorbeiging. Dieser Briefträger lebte in seinem Hause wie ein Einsiedler. Die wilden Kaninchen verirrten sich oft in seine Haustür. Manchmal kamen auch Rebhühner an seine Fenster. Jahraus, jahrein trat er morgens um 5 Uhr seinen Dienst an. Im Winter führte sein Weg über die Eisberge, die von der Flut an den Strand geworfen werden. Dutzende von Wracks bekam er zu sehen, und manches Schiff ist vor seinen Augen zerschellt, manche Seemannsleiche angeschwemmt worden. Erst in den letzten Tagen hat er im Sande die Leiche eines völlig nackten jungen Menschen mit tätowierten Armen liegen sehen. Aber vor zwanzig Jahren blühte an der Küste der Schmuggel. Nicht selten war er damals Zeuge geheimnisvoller Schiffsladungen, die dort gelöscht wurden. Manche Zigarre und manches Schweigegeld wurde ihm von den Schmugglern angeboten. Dieser Briefträger war, wie selten einer, mit seinem Los zufrieden. Er ist indischer Herkunft, verlor drüben seine Angehörigen und lebte seit seinem elften Lebensjahre an der Kanalküste. Ramsey hat eine der romantischsten Aufgaben zu erfüllen gehabt, die die Post überhaupt zu vergeben hat. Mit seiner Pensionierung ist auch dieser Posten eingegangen. Jetzt ist die Automobilpost auch in diese verschollenen Gefilde geleitet worden.

Der Flossenpropeller.

Wien, Oesterreich. Der ehemalige Feldpilot Major Blicharski hat soeben auf einem Donauarm seine neue Erfindung, den sogenannten „Schwanenpropeller", vorgeführt. Die Erfindung setzt an Stelle des rotierenden Propellers bei den Motorbooten und bei den Flugzeugen den sogenannten Schwing- oder Flossenpropeller, der die Bewegung durch die charakteristische Flossenbewegung des Fisches hervorbringt. Die Versuche wurden einstweilen mit Motorbooten unternommen und verliefen mit bestem Erfolg. Der Kraftaufwand ist bedeutend geringer als beim rotierenden Propeller. Major Blicharski beabsichtigt nunmehr, seinen neuartigen Propeller auch bei Flugzeugen zu verwenden. Der Kraftaufwand zur Bewegung des Flossenpropellers ist derart gering, daß der Erfinder erklärte, die Kraft eines Menschen genüge, damit er sich mit Hilfe des Schwingenpropellers in der Luft fortbewegen könne. (Nun haben wir ja wieder „schöne" Aussichten!)

Wie der Champagner erfunden wurde.

Ueber die Erfindung dieses schäumenden Weines plaudert Fedor von Zobeltitz in dem unlängst erschienen Büchlein:

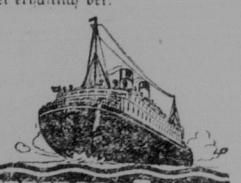
Als Erfinder des Champagners wird der Pater Kellermeister der Benediktiner Abtei zu Hautvillier an der Marne, in Frankreich, Dom Perignon, genannt, der 1638 geboren wurde und 1715 starb. Der Weinbau in der Champagne ist ja uralt, aber wie bei den anderen Weinen entwickelte sich sein Schaum nur in der Zeit der Gärung und verflog dann. Ihn festzuhalten, lag in dem Geheimnis des Korkpfropfens, und dies Geheimnis soll Dom Perignon entdeckt haben. Jedenfalls konnte der Champagner erst seinen Siegeslauf beginnen, als die Glasflasche den Krug und der Kork den Hanfpfropfen ersetzt hatte. Aber wie viele Erfinder erntete auch der des Champagners zuerst nur Undank. Seine Klosterbrüder betrachteten den Champagner als Teufelswerk, und erst als ein reicher Weingutsbesitzer, der Marquis von Sillery, die Erfindung des Paters aufnahm und den schäumenden Trank dem französischen Könige bei einem Fest servierte, kam der neue Wein allgemein auf. Der Champagner hieß nach diesem Bahnbrecher zunächst allgemein Sillery, und lange hat es diese Marke gegeben. Weltruf erlangte der Champagner durch die Witwe Clicquot, die Tochter eines Barons Ponsardin, die 1794 den Weingroßhändler Clicquot geheiratet hatte und nach dessen Tode die Fabrikation selbst weiterführte. Ihr tatkräftiger Helfer war ein Deutscher namens Wehrle aus Wetzlar, der dann das Geschäft weiterbetrieb. Seinen deutschen Namen „Sekt" erhielt der Wein zu Anfang des 19. Jahrhunderts durch den großen Schauspieler Ludwig Devrient. Devrient, der geniale Flastaff, hatte sich den Ruf „Sekt her, Junge!" aus Shakespeares Drama angewöhnt. Der englische Dichter bezeichnete mit „Sekt" ein portweinähnliches „trockenes" Getränk, das „sec" war und aus Portugal eingeführt wurde, mit Champagner aber nichts zu tun hatte. Der trinkfrohe Schauspieler wiederholte nun seinen Sekt-Ruf, wenn er in dem alten Weinlokal von Lutter und Wegner bei seinen Gelagen mit E. T. A. Hoffmann Champagner verlangte, und so hat sich allmählich diese Bezeichnung in Deutschland eingebürgert; der Name „Schaumwein" trat erst später auf.

Ausrede. Frau: „Du besinnst dich auch zu lange, ehe du mir etwas kaufst, lieber Mann — bist du mir denn nicht gut?" — Mann: „Du mußt mir das zugute halten, Teure — ich bin dir so gut, daß mir für dich nichts gut genug ist."

Der leichteste und beste Weg, um Freunde oder Verwandte nach Canada kommen zu lassen, ist ein White Star Dominion-Line „prepaid Ticket" zu kaufen. Solche sind bei jeder White Star-Dominion Office oder jeder Eisenbahn- und Dampfschiff-Office in Canada zu haben. Dieses Ticket wird durch eine White Star Office abgeliefert, welche nächst Ihrem Verwandten oder Freund gelegen ist. In jeder wichtigen Stadt in allen Staaten Europas gibt es eine White Star Office.

Volle Auskunft über Paß, Einreise usw. ist frei erhältlich bei:

W. M. McLeod
Manager
286 Main St.
WINNIPEG
oder bei lokalen Bahn- und Schiffs-Agenten.



WHITE STAR-DOMINION LINE

Deutsche Metzgerei, Wurstfabrik und Delikatessengeschäft.

Wir fabrizieren 35 Sorten feinste deutsche Wurst, auch Schinken, Speck, sowie reines Schweineschmalz zu niedrigsten Preisen. Da wir großen Umsatz haben, ist unsere Ware immer frisch und schmackhaft. Wir verschicken nach überall hin. Wiederverkäufer erhalten guten Rabatt. Auch importieren wir **Schweizerkäse**, Limburger, Gorgonzola, Roquefort, Edam usw. Auch kaufen wir frische Eier, Butter und Geflügel.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
320 second Ave. S. — G. C. HANSELMANN, Geschaeftsfuehrer.

Sacred Heart Academy
Regina, Sask.

Diese Institution, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vorteile im Unterricht von klassischen und bildenden Künsten. Musik-, Zeichen- und Mal Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehrerinnenberuf oder für das Business Diploma vorbereitet. Ferner Preparatory Course, Kindergarten bis VIII. Grad.

Weitere Auskunft erteilt:
Reverend Mother Superior.

Bauholz und alles Bau-Material,
Kohlen-Verkaufsstelle
BULLDOG Getreide-Putzmaschinen • DeLAVAL Rahm-Separatoren
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, Prop.

Geschirr-Leder

Anstatt die Häute fortzuwerfen, lassen Sie dieselben gerben und gutes Geschirrleder davon machen. Je schwerer die Haut, desto besser das Leder. Wer chromgegerbtes Leder gebraucht, wird dieses stets vorziehen. — Preislisten werden gern gesandt.

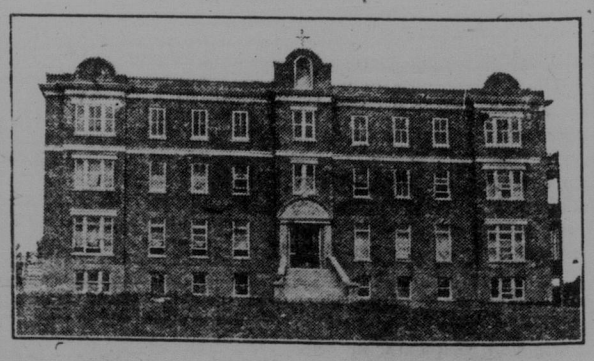
Bester Dienst. — **Wir kaufen Häute.** — Zufriedenheit.

Edmonton Tannery, Saskatoon, Sask.
Edmonton, Alta.

Leistungsfähig. Reisender (zum Chef einer großen Fabrik): „Ich wollte mir erlauben, Ihnen Offerte in Oel zu machen, und Sie einladen, Ihren jährlichen Bedarf künftig bei uns zu decken." — Chef: „Ich bezweifle stark, daß Ihr Haus so leistungsfähig ist, um meine Bedürfnisse in Oel voll und ganz zu befriedigen." — Reisender: „Wie! Was! Wenn Sie's bezahlen, setz' ich innerhalb zwei Stunden ihre ganze Fabrik unter — Oel."

Begreiflich. „Aber der Stoff ist ja ganz verschossen!" — „Ach, Fräulein Güsti, wer ist es denn nicht, der in Ihre holde Nähe kommt!"

ST. URSULA'S ACADEMY
BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse:
Preparatory, High School und Musik.
Um weiteren Aufschluß wende man sich an:
The Mother Superior, St. Ursula-Convent
Bruno, Sask.